

Ökoabgaben mit Rückvergütung oder von der Sozialen Marktwirtschaft zur ökosozialen

Jede Verknappung der Nutzung von Umweltgütern führt zu steigenden Preisen und damit zu sozialen Ungleichgewichten. Kein Klima- und Umweltschutz ohne Ressourcengerechtigkeit.

Wir brauchen zur Problemlösung ein Drei-Ebenen-Modell!

1. Ebene: Begrenzung der Ressourcennutzung durch die (supra)staatlich-legislative Rahmenbedingungen. Stichwort: Suffizienz

2.Ebene: Durch Entgelte für die Ressourcennutzung, z.B. eine CO₂-Abgabe, sind Produzenten und Konsumenten gezwungen Ressourcen schonend zu produzieren und zu haushalten. Stichwort: Effizienz

3.Ebene: Weil es sich bei Umweltgütern um menschenrechtliche Gegebenheiten handelt, jeder Mensch hat ein gleiches Teilhaberecht an der (vom lieben Gott oder wem auch immer geschaffenen) Natur.

Dieses Grundrecht auf Teilhabe lässt sich nicht in Naturalien realisieren, sondern braucht den Umweg über die Bewertung in Geldeinheiten (sprich: Monetarisierung). Alle durch eine CO₂-Abgabe auf fossile Brennstoffe (und auch auf Atomkraft) eingenommenen Entgelte werden pro Kopf an die (Welt)BürgerInnen ausgezahlt. Damit ist das gleiche Teilhaberecht an den Schätzen der Natur gewährleistet. Stichwort: Äquivalenz

Wir könnten in Deutschland damit - prototypisch - anfangen. So könnte die völlig veraltete und verwaltungsaufwändige Kfz-Steuer komplett abgeschafft werden und im Gegenzug eine CO₂-Abgabe auf Treibstoffe - pro Liter z.B. 15 - 20 Eurocent - erhoben werden. Damit hätten wir nicht nur eine sinnvolle Steuersenkung, sondern Fiskalpolitik und Umweltpolitik könnten in Einklang gebracht werden. Am Jahresende werden die Einnahmen aus der CO₂-Abgabe an die BürgerInnen pro Kopf - als Ökobonus - rückvergütet. Damit kann eine Ressourcen schonende Lebensweise mitfinanziert werden.

CO₂-Abgabe und Ökobonus könnten schrittweise auf Flugbenzin, Heizöl, Erdgas, Kohle und Atomkraft ausgeweitet werden.

Dadurch könnte sich ein jeder den durchschnittlichen Ressourcenverbrauch leisten, im Rahmen der durch die 1. Ebene begrenzten Möglichkeiten - bundesweit wie auch (zumindest gedanklich) sogar weltweit.

Alle beteiligten Wirtschaftsakteure, Produzenten, Händler, Banken und Konsumenten hätten daran ein Interesse sich innerhalb dieses ordnungspolitischen Rahmens markt- und umweltkonform zu verhalten. Die Soziale Marktwirtschaft würde so, sechzig Jahre nach ihrer Gründung, zur Ökosozialen Marktwirtschaft.

Ludwig Paul Häußner
Interfakultatives Institut für Entrepreneurship
Universität Karlsruhe (TH)
www.iep.uni-karlsruhe.de